

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 2

Artikel: Bücher : unsere Freunde
Autor: Fumagalli, Carmen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher — unsere Freunde

Carmen Fumagalli, Locarno

Wie wir sorgfältig und erst nach langem Prüfen und Sichkennenlernen unsere Freunde auswählen, nicht weniger anspruchsvoll sollten wir in der Wahl unserer Bücher sein. Sie sind es, die uns das Bild von fremden Ländern und Völkern vermitteln. Die uns Erlebnisse schildern und unserem Empfinden nahebringen, von denen wir uns aus eigener Erfahrung überhaupt noch nichts vorzustellen vermögen.

Darum können wir in der Wahl unserer Lektüre nicht anspruchsvoll genug sein. Sie formt zu einem guten Teil unseren Charakter, prägt unsere Einstellung zum Leben in seinen tiefsten Fragen und legt nicht zuletzt auch den Grundstein zu unserem Verhalten gegenüber den Mitmenschen. Wie jeder Freund, beeinflussen sie unser Denken und die daraus erfolgenden Handlungen. Und wie uns ein strebsamer, edel gesinnter Gefährte zu immer besseren Leistungen anzuspornen und auf unseren Charakter in positiver Weise einzuwirken vermag, so vermag eine minderwertige Lektüre auch einen negativen Einfluß auf uns auszuüben. «Sage mir was du liest, und ich sage dir, wer du bist . . .» Nicht ganz zu Unrecht wurde dieses Wort geprägt.

Gibt es etwas Schöneres, als im Bücherregal treue Freunde zu wissen, in deren zerlesenen Seiten wir immer und immer wieder blättern möchten, und zwischen deren Zeilen wir stets neue Schönheiten und Reichtümer entdecken?

Es gibt Bücher, die liest man einmal, um sie dann auf die Seite zu legen und zu vergessen, und es gibt solche, die wir zu unseren Kostbarkeiten zählen. Sie geben uns Antwort auf ungelöste Fragen, sind Fundgruben für alle, die nach wahren Werten suchen, und sie können uns Helfer und Berater in jeder Situation bedeuten.

Sie vermögen unsere Gedanken zu beflügeln und regen in wunderbarer Weise das eigene Denken, unsere Phantasie und unser Urteilsvermögen an. Welch ein Gegensatz ist doch hierzu das Fernsehen. Es kann uns immer nur Stückwerk vermitteln und stellt deshalb eine Gefahr dar, weil wir sehr oft aus einzelnen Nachrichten und Bildern uns ein allgemeines Urteil bilden.

Jeden Abend beim Ansehen der Tagesschau muß der Mensch entscheiden, ob das, was sich hier

auf der Flimmerscheibe abspielt, der Wahrheit entspricht; ob es echt ist und nicht bloß ein winziges Stückchen, herausgerissen aus seiner Ganzheit, die eine völlig andere Szenerie und Darstellung der Ereignisse ergeben würde, darstellt. Hier liegt seine Gefahr: es kann uns ein völlig falsches Weltbild vermitteln, aus dem einfachen Grunde, weil es uns nur zu übertragen vermag, was das Auge der Kamera sieht, und das ist immer nur das Bild aus einem einzigen Blickwinkel. Es sind ihm Beschränkungen auferlegt, die die Ereignisse nicht selten entstellen und ins Sensationelle, ja Dramatische steigern. Zu einem vollständigen Bild jedoch gehören all seine bekannten und unbekannt Ursachen, seine bekannten und unbekannt Einzelvorgänge.

Bild auf Bild folgt sich schlagartig und läßt der eigenen Phantasie und Vorstellungswelt überhaupt keine Möglichkeit. Man verliert ganz einfach die richtige Perspektive.

Wir gewöhnen uns an dieses wahllose Hineinsaugen des Dargebotenen. Es lähmt die eigene Urteilsbildung, und zuletzt sind wir durch die Gewöhnung zu träge und bequem geworden zum eigenen Nachdenken.

Besonders der Jugend droht diese Gefahr, obwohl dem Fernsehen auch Qualitäten zuerkannt werden müssen. Zum Beispiel Dokumentarberichte sind manchmal bemerkenswert gut, aber sie vermögen eben doch das Kernproblem nicht zu lösen. Das Leben besteht aus vielen unscheinbaren und unwichtig scheinenden Kleinigkeiten, und wie anders als in einem Buche kann das alles uns fesselnder nahegebracht werden? Dort, wo der eigenen Gedankenwelt keine Grenzen gesetzt sind, wo unseren Herzen und Seelen Flügel wachsen und wir noch mitleiden, mitfühlen, kurz, miterleben können. Von dem Genuß, den uns ein Buch zu vermitteln vermag, dessen Autor alle Schattierungen und Feinheiten einer Sprache beherrscht, und der Stimmungen durch bloße Andeutung fast körperlich fühlbar zu machen versteht, darauf möchte ich nur kurz hinweisen.

Wohl jeder von uns hat ein Lieblingsbuch. Horten und hüten wir diesen Schatz als etwas vom Wertvollsten und Schönsten und sorgen wir dafür, daß wir an solch bleibenden Werten immer reicher werden.

Wer ein gutes Buch schenkt, ist uns ein wirklicher Freund!